Matt-Scheibchen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unmögliche Nachrichten

Margaret Thatcher hat ihre Pressestelle angewiesen, allen Berichten, sie wolle inskünftig nur noch im Pluralis majestatis sprechen, mit einem entschiedenen Dementi entgegenzutreten. «Es entspricht nicht unserem Stil, auf derlei Unterstellungen zu antworten», lautete ihre Order.

●

Die endgültige Entscheidung darüber, ob Panamas starker Mann, General Noriega, Filialen seiner neugegründeten Geldwäschereibank, Banco Institutional Patria, in Zürich, London und Paris eröffnen wird, dürfte erst in wenigen Wochen fallen.

●

Scheich Zayed, Präsident der Golfstaaten Emirate, ist dermassen entsetzt darüber, dass sein Erwerb einer «kleinen Zweitwohnung» in Londons Hampstead für das Butterbrot von rund 15 Mio Franken publik geworden ist, dass er Pläne, im Kanaltunnel eine Moschee zu bauen, bis auf weiteres aufgeschoben hat.

●

Noch nicht so recht glauben wollen Kenner das Gerücht, dass die Heldentenöre René Kollo und Peter Hoffmann gute Freunde geworden sind, seitdem sie in vertrauter Zweisamkeit Nietzsche lesen.

●

Ein grosser US-Verlag musste sich bei seinen Bemühungen geschlagen geben, die Schweizer alt Bundesrätin Elisabeth Kopp als Autorin für das Buchprojekt, «Das Kunststück, einen Schreibtisch sauber auszuräumen», zu gewinnen.

Frank Feldman

Ex-CIA-Agenten gesucht!

VON ERWIN A. SAUTTER

CIA steht für Central Intelligence Agency, was ja jeder mehr oder weniger eifrige Kinobesucher oder passionierte Fernsehkonsument längst weiss. Agenten dieses Zentralamtes des amerikanischen Geheimdienstes, das 1947 zur Koordination der Geheimdiensttätigkeit und Beratung der US-Regierung in Sicherheitsfragen gegründet wurde, sollen ja auch gelegentlich mithören, wenn von Bern aus Gespräche über den PTT-Draht oder via Richtstrahlen geführt werden – also drahtlos.

Die CIA interessiert sich im Augenblick vor allem für Persönlichkeiten, die im modernen Kolonialwarenhandel tätig sind und die vorzüglich mit Schweizer Instituten geschäftliche Verbindungen pflegen, die sich im Umwandeln von durch den Gebrauch etwas speckig gewordenem Papiergeld in geruchlose Goldbarren berufsmässig auskennen.

Sollte jemand sich für die Vorgänge in europäischen Hauptstädten interessieren, was dort so von Regierungsstellen zu Regierungsstellen ferngesprochen wird oder wer sich mit wem trifft und diniert, dem wüssten wir eine Chiffre-Adresse aus der *Neuen Zürcher Zeitung*, hinter der sich ein «Ex-Agent CIA» mit Wiener Domizil «für Aufgaben im EG-Raum» noch etwas versteckt zur Verfügung hält.

Mit schiefem Blick aufs Jahr 1992 und die drohende Eingemeindung der Eidgenossenschaft in die grosse europäische Familie müssten Führungsgremien den Mann in Wien einmal zu einem vertraulichen Gespräch und einem Geheimdienstseminar für Telefonanzapfer in die Schweiz holen.

Vor dem ersten Gespräch ist es indessen ratsam, sich über die Honoraransätze zu einigen. CIA-Agenten sind an «competitive salaries with increased compensation» gewöhnt, wie einer Anzeige des amerikanischen Geheimdienstes zur Gewinnung neuer Mitarbeiter zu entnehmen ist. Aber vielleicht ist der Mann auch mit der Verleihung eines Ehrenbürgerrechts einer steuergünstigen Gemeinde abzuspeisen. Auch Spione träumen von einem Shangry-La – einem Paradies auf Erden.

Matt-Scheibchen

Verbrecher zum Opfer,
sein Klappmesser aufschnappend:
«Keine Angst, das ist rostfrei!» *wr*

Telex

Scheiterhaufen

Wieder einmal attackieren Fromme mit Verbrennung und Morddrohungen, was ihnen nicht in den Kram passt. «Satanischer» als Rushdies Roman sind sicher die Reaktionen, die er auslöste. *ea*

Zum Vergessen

MBFR: die Wiener Verhandlungen über beiderseitigen Truppenabbau in Mitteleuropa. Sie wurden nach über 15 Jahren ergebnislos abgeschlossen und sind damit höchstens noch Guiness-Buch-verdächtig. *wr*

Zweifler

CDU-Fraktionschef Harmut Perschau zum Hamburger Kultursenator Ingo von Münch: «Haben Sie Ihren Professorentitel auf dem Dom (Hamburger ‹Chilbi›) geschossen?» *-te*

Olé!

Bei einer Madrider Polizeistation meldete sich ein Passant mit zerrissenen Hosen und blutenden Waden. Er war von einem Hund angefallen worden. Sein Beruf: Torero ... *kai*

Immer grüner

Wer hätte das gedacht? Der Mineralölkonzern BP legt sich in Deutschland ein neues Erscheinungsbild zu: Seine Tankstellen bekommen ein neues Wappen auf einem «augenfälligen grünen Hintergrund». Was wird das wohl für einen Hintergrund haben? *wr*

Subtil-Rassismus

Nach einer im «Journal of the American Medical Association» veröffentlichten Studie werden an Amerikanern schwarzer Hautfarbe, die wegen Herzbeschwerden hospitalisiert werden, seltener Bypass-Operationen vorgenommen als an Weissen. Dafür – so die *Weltwoche* – gebe es eine ganze Palette von Gründen; von finanziellen Überlegungen bis zu subtilen Formen von Rassismus. G.